

6 Institute und Organisationen *Centres and Organizations*

6.1 Neues interdisziplinäres Forschungszentrum „Education and Religion“ in Göttingen

Das neue interdisziplinäre Forschungszentrum *Education and Religion: From Early Imperial Roman Times to the Classical Period of Islam (EDRIS)* der Georg-August-Universität Göttingen hat mit einem Eröffnungssymposium am 3. Juni 2010 offiziell seine Arbeit aufgenommen. EDRIS ist das erste geisteswissenschaftliche Zentrum der insgesamt sieben Courant-Forschungszentren, welche die Universität Göttingen aus Mitteln der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern eingerichtet hat. Namensgebend für diese Forschungszentren ist der in den Jahren 1922 bis 1933 in Göttingen und dann vor allem in New York wirkende Mathematiker Richard Courant (gest. 1972). Mit dem EDRIS-Zentrum beabsichtigt die Universität Göttingen, den Wissenschaftsstandort Göttingen um eine weitere attraktive Forschungseinheit mit internationaler Ausstrahlung zu bereichern.

Der Name des EDRIS-Zentrums wird nach dem Haupttitel „Bildung und Religion“ durch den Zusatz „Von der frühen Kaiserzeit des Römischen Reiches bis zur klassischen Periode des Islams“ präzisiert. Dies macht deutlich, dass es zum einen in geographischer Hinsicht um die umfassende Analyse von Theorien, Praktiken und geistesgeschichtlichen Entwicklungen von Bildung und Religion im antiken bzw. spätantiken und mittelalterlichen Mittelmeerraum geht, und zum anderen um die Untersuchung der in diesem thematischen Zusammenhang relevanten Phänomene in einem Zeitraum, der vom 1. Jahrhundert n. Chr. bis in das 13. Jahrhundert reicht. Erforscht werden also eine Region und ein Zeitabschnitt, die von grundlegender Bedeutung für die Entstehung und Entwicklung sowohl der „westlichen“ als auch der „islamischen“ Kulturen, Zivilisationen und Gesellschaften sind, wobei jede von diesen – wenn auch auf ihre spezifische Weise – dem Hellenismus verbunden war und diesen schöpferisch rezipierte.

Das Akronym EDRIS spielt auf den im Koran erwähnten Propheten *Idris*, den biblischen *Henoch*, an, der im Islam als der erste Mensch gilt, der lesen und schreiben konnte und dessen Name quasi synonym für „Unterricht“ und „Bildung“ – d.h. für die Grundanliegen der Forschung des neuen Zentrums – steht.

Innovative geisteswissenschaftliche Forschung

Die von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Forschungszentrum „Bildung und Religion“ geplante intellektuelle Reise von Rom nach Bagdad manifestiert sich somit als eine Folge eng miteinander verbundener, sich beeinflussender und oft gegenseitig befruchtender gesellschaftlicher und individueller

geistiger Entwicklungs- und Emanzipationsprozesse. Das Hauptaugenmerk gilt hierbei jenem historischen Erbe, das die Interaktion von Bildungskonzepten und Bildungspraktiken im Kontext religiöser Überzeugungen auszeichnet und das religiöse Gemeinschaften und religiös-orientierte Gesellschaften bis heute in z.T. signifikanter Weise prägt und beeinflusst.

In diesem Sinne bietet das EDRIS-Zentrum eine sehr zeitgemäße Möglichkeit für innovative geisteswissenschaftliche Forschung. Es wird ermöglichen, bei der systematischen Erfassung und Analyse wesentlicher Merkmale, Kontinuitäten und Diskontinuitäten religiös-orientierter Bildung im Kontext der antiken griechisch-römischen Welt, des Judentums, des frühen Christentums und des klassischen Islams einen entscheidenden Schritt nach vorn zu tun.

Die Gründung des EDRIS-Zentrums geht auf den erfolgreichen Antrag eines Teams von sechs Göttinger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zurück. Zu diesem Team gehören Prof. Dr. Lale Behzadi (Arabistin und Islamwissenschaftlerin, jetzt Universität Bamberg), Prof. Dr. Reinhard Feldmeier (Neues Testament), Prof. Dr. Peter Gemeinhardt (Kirchengeschichte), Dr. Reiner Hirsch-Luipoldt (Neues Testament), Prof. Dr. Heinz-Günter Nesselrath (klassische Philologie) sowie Prof. Dr. Sebastian Günther (Arabist und Islamwissenschaftler), der die Federführung der Antragstellung innehatte und derzeit Direktor des Zentrums ist.



Prof. Dr. Sebastian Günther, Direktor des EDRIS-Zentrums

Der von den Antragstellern des EDRIS-Zentrums in seinen Grundsätzen konzipierte und von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zentrums dynamisch weiterentwickelte Forschungsplan sieht vor, in absehbarer Zeit Ergebnisse zu liefern: Ergebnisse, welche Lehrern, Erziehern und Verantwortlichen in Wissenschaft und Politik einen konkreten, innovativen Zugang zu den Bildungsphilosophien eminenter griechisch-römischer, jüdischer, christlicher und muslimischer Denker ermöglichen. Das heißt, es geht vor allem darum, historische Ideen, Traditionen und Werte in die aktuellen Diskurse zur Bildung wieder einzubringen, die sich als Epochen- und Kultur-„übergreifend“ erweisen.

Nachwuchsforschergruppen

Dieser Anspruch, bestimmte, bislang in der geisteswissenschaftlichen Forschung zu „Bildung und Religion“ kaum oder unzureichend beachtete Themen tiefgreifend zu erforschen, wird die auf eine intensive Kooperation ausgerichtete Tätigkeit der Nachwuchsforschergruppen des EDRIS-Zentrums, welche die Kernbereiche der Forschungsarbeit im Zentrum bilden, in den kommenden Jahren prägen und inspirieren. Die Nachwuchsforschergruppen werden von drei neuberufenen Junior-Professoren geleitet, welche sich und ihre Forschungen auf dem Eröffnungssymposium mit Fachvorträgen vorgestellt haben. Die Nachwuchsgruppenleiter sind die Religionswissenschaftlerin Prof. Dr. Ilinca Tanaseanu-Döbler, der Kirchengeschichtler Prof. Dr. Tobias Georges und der Islamwissenschaftler Prof. Dr. Jens Scheiner. Die Tätigkeiten der Junior-Professoren und der Nachwuchsforschergruppen sind durch klar bestimmte Themenkomplexe miteinander verbunden. Hier werden beispielsweise die folgenden Fragen gestellt:

1. Welche Wissenskonzepte und Bildungspraktiken bestimmten die *Auslegung von Heiligen Schriften* bzw. die Unterweisung darin in den genannten Epochen, Kulturen und Religionen?
2. Welche Rolle spielte die *Geschichtsschreibung* im Kontext von Bildungstraditionen und bei der Herausbildung religiöser Identitäten?
3. Welche *Theorien und Ideale* zur Bildung waren entscheidend in jener frühen Zeit? Und schließlich:
4. Welchen Einfluss hatten „große Denker“ sowie *wichtige Institutionen* auf Bildung und Religion in den untersuchten Kulturen und Zivilisationen?

Das von Öffentlichkeit und Presse mit großem Interesse verfolgte Eröffnungssymposium wurde im festlichen Ambiente der „Paulinerkirche“, einem Gebäude eines ehemaligen Dominikanerklosters aus dem Jahr 1294, das jetzt zur Universitätsbibliothek gehört, eröffnet. Ehrengäste waren neben der Vizepräsidentin der Universität Göttingen die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats von EDRIS: Prof. Dr. Dr. Alfons Fürst (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Prof. Dr. Wadad Kadi (University of Chicago), Prof. Dr. Angelika Neuwirth (Freie Universität Berlin), Prof. Dr. Dr. H.C. Günter Stemberger (Universität Wien), Prof. Dr. Simon Swain (University of Warwick, Großbritannien), Prof. Dr. Tor Vegge (University of Kristiansand, Norwegen) sowie Prof. Dr. Konrad Vössing (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn). Für die hervorragende Organisation des Symposiums sorgte Dr. Monika Winet, Managing Director des EDRIS-Zentrums.

Chancen für humanistische Bildung

Höhepunkt des Symposiums war der Festvortrag der international im höchsten Maße geschätzten Islamwissenschaftlerin Prof. Dr. Wadad Kadi aus Chicago zum Thema „The Madrasa in the Maghreb: From the Twelfth to the Fifteenth Century“, der für eine überfüllte Aula der Göttinger Universität sorgte.

Abschließend ist zu sagen, dass das neue EDRIS-Forschungszentrum vor allem einen konkreten Beitrag zur Schaffung wissenschaftlicher Grundlagen für eine gemeinsame Zukunft der verschiedenen Kulturen und Traditionen in Europa und im Nahen und Mittleren Osten zu leisten beabsichtigt – ein Anliegen, das mit Blick auf die Chancen und Herausforderungen für humanistische Bildung in einer pluralistischen und sich immer schneller verändernden Welt heute wichtiger denn je ist.

Weitere Informationen unter <http://www.uni-goettingen.de/de/110217.html>.

Sebastian Günther, Göttingen

